

## Pergamon

---

Ich habe eine Frage: Wie klug ist es, eine Schulklasse einen Test oder einen Aufsatz schreiben zu lassen und dann, vor der ganzen Klasse, jede einzelne Arbeit laut zu bewerten? «*Das hast du gut gemacht? Das hast du schlecht gemacht?*». Sollte man das tun? Darf man das tun?

Klingt didaktisch nicht sehr weise!

Dennoch finden wir in der Bibel ein sehr ähnliches Prinzip.

Eine Beurteilung des Lebens anderer Menschen aus der Sicht Gottes. Allerdings dürfen wir uns nicht täuschen:

- Die Bibel hat den Fokus nicht auf den Schülern; nicht auf den einzelnen Menschen, um sie hochzujubeln oder runter zu machen.
- Der Fokus der Bibel liegt vielmehr beim Lehrer, auf Gott. Wir dürfen heute die Bibel lesen und können zuhören und erkennen, wie Gott ist. Wie tickt er? Was lobt er, welches Verhalten gefällt ihm? Was kritisiert er, was gefällt ihm offensichtlich nicht?

In dem was Gott lobt, was er beanstandet, was er uns zu tun aufträgt oder auch in seinen Androhungen erkennen wir, wie Gott ist.

Das ist für uns darum wichtig, weil *Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.* (Hebr 13,8, ELB).

Gott hat sich nicht verändert. Jesus Christus hat sich nicht verändert. Gott ist heute noch genau gleich! Darum ist die Bibel in ihrer Offenbarung über Gott auch heute noch top aktuell.

Das trifft auch auf die Sendschreiben zu, denen wir uns ab heute noch bis zu den Sommerferien zuwenden wollen.

Heute: Pergamon → *Offb 2,12-17 lesen*

Betrachten wir dazu zuerst einmal: Wer war denn diese FEG Pergamon eigentlich? In welchem Umfeld lebte sie?

### **Wer war die FEG Pergamon? ☺**

Pergamon dürfte uns allen bis heute für einen Exportschlager bekannt sein, ohne dass wir es wissen. Dort wurde nämlich das Pergament erfunden. ☺ Heute nicht mehr gebräuchlich, damals aber ein Meilenstein, dass man aus Tierhäuten so dünne und haltbare Blätter als Schreibmaterial herstellen konnte (im Gegensatz zu gegerbtem Leder oder Papyrus).

Pergamons Ruhm gründete sich aber auch auf verschiedene Bauten und Einrichtungen:

- Da war zunächst die königliche, hervorragende Bibliothek –es war eine der bedeutendsten antiken Bibliotheken.
- Dann war Pergamon bekannt für ihren pompösen Zeustempel mit seinem Altar auf der Akropolis (das ist die hoch gelegene Stadtburg). Dieser Zeus-Altar (resp. das Eingangstor dazu) befindet sich heute im nach ihm benannten Pergamonmuseum in Berlin.
- Daneben besaß die Stadt ein Heiligtum des Asklepios, des Gottes der Heilkunst. Dahin pilgerte man, wenn man Heilung suchte.
- Es gab auch einen Athena Tempel, und...
- Was die Stadt ebenfalls ganz entscheidend prägte, war der Kaiserkult. Der erste Tempel zur Ehre des Kaisers Augustus und der Göttin Roma wurde 29 v.Chr. gebaut.

Insofern war Pergamon das religiöse Zentrum der Provinz Asien – immer in einer Art Rivalität mit dem Diana-Tempel in Ephesus.

Nicht zuletzt war Pergamon auch noch der Wohnsitz des in Ephesus amtierenden römischen Stadthalters (Prokonsul).

Jemand schrieb zusammenfassend, dass Pergamon wohl die eindrucksvollste der sieben Städte war.

Wann in dieser Stadt die erste christliche Gemeinde entstand, können wir nicht sicher sagen. Die Chance ist gross, dass dies auf der zweiten Missionsreise des Paulus geschah, als er dieses Gebiet bereist hatte (Apg 16,6ff).

Schauen wir nun zusammen hin, was Jesus an dieser Gemeinde zu Loben und zu Tadeln hat.

### ***Was Jesus gefällt***

Auch hier erlebte die Gemeinde Verfolgung. Wir lesen von Antipas, der umgebracht wurde. So wie das geschildert wird, müssen wir wohl an eine aufgebrachte Menschenmenge denken, welche den Antipas in ihrer Raserei erschlug oder ähnlich, aber nicht an eine grundsätzliche Verfolgungswelle, wo ein Christ nach dem andern umgebracht wurde. Und auch in den Jahren danach wissen wir aus der Kirchengeschichte von weiteren Märtyrern aus Pergamon.

Ja wir wissen von Christen aus aller Welt, welche in den letzten 2000 Jahren aufgrund ihres Glaubens belächelt, gemobbt, ins Gefängnis gesteckt und sogar bis aufs Blut verfolgt wurden.

Warum eigentlich sind die Christen so ein Problem für diese Welt? Gerade hier in Pergamon, wo es sowieso schon ein so grosses religiöses durcheinander gab, würde es doch nichts ausmachen, wenn noch ein weiterer Gott vertreten wäre!

Das Problem ist dieser Gott der Christen.

Die Menschen hatten kein Problem damit, den Kaiser anzubeten. Am nächsten Tag opferten sie dann im Zeustempel und wenn sie ein Wehwehchen hatten gingen sie auch zu Asklepios und erhofften Heilung von ihm. Da ist es tatsächlich naheliegend, dass man am Wochenende auch noch den Gott der Christen anbeten könnte. ABER der Gott der Christen lässt das nicht zu. Er stellt sich entschieden gegen eine solche Vielgötterei!

Schon im AT (2. Mose 20,3, LUT17): *Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*

Der Gott der Bibel will der einzige Gott sein! Er will seinen Platz nicht teilen mit einem Zeus, einem Kaiser, einer Athena – mit wem auch immer!

Die Menschheit hat ein Problem mit einem derart intoleranten Gott, resp. mit diesen Nachfolgern eines solchen intoleranten Gottes.

*«Diese Christen sind nicht gesellschaftskonform. Die beten nur einen Gott an. Sie sagen, es gibt objektive Wahrheit. Die glauben, wir andern sind alle auf dem Holzweg. Das sind Unruhestifter. Denen muss man eine Lektion erteilen.»*

- So wurden und werden Christen oft als überheblich empfunden.
- Sie werden als Bedrohung empfunden, weil sie mit ihrer kompromisslosen Haltung irgendwie das gesellschaftliche Leben der Mehrheit kritisieren.
- Man hasst sie, weil sie sich nicht am Mainstream ausrichten.

Und natürlich dürfen wir auch die geistliche Komponente nicht vergessen: Satan, der gegen Gott und seine Nachfolger kämpft! Er bringt die Menschheit gegen die Christen, gegen Gottes Gemeinde auf.

Etwas, was auch hier in Pergamon zum Ausdruck kommt. Pergamon wird als der Ort bezeichnet, an dem der Thron Satans steht.

→ Man weiss nicht, auf was sich das genau bezieht – ob es ganz allgemein um diesen Schmelzriegel verschiedener Religionen ging? Ob der Kaiserkult und der damit verbundene Wohnsitz des Stadthalters gemeint ist? Oder doch eher der pompöse Zeus-Tempel?

Man weiss es nicht.

Aber spannend ist ja, dass Johannes diese geistliche Komponente überhaupt beim Namen nennt. Diese Gemeinde wohnt dort, wo der Thron Satans steht! Satan ist der eigentliche Gegner der Gemeinde. Er trachtet danach sie zu vernichten!

Und trotz dieser Bedrohung für die Gemeinde, steht hier das Lob (und damit verbunden die Erwartungshaltung Gottes), dass sich die Gemeinde weiterhin entschieden an Christus hält:

*13 Ich weiß, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist. (ELB)*

*Ich weiss wo du wohnst:* Wie schon beim Schreiben an Ephesus eine unglaubliche Ermutigung. Gott der sagt: Ich weiss! Ich kenne deine Situation. Ich weiss wie es dir geht! Es ist mir nicht verborgen!

*Und du hältst meinen Namen fest:* Die antichristliche Situation hat nicht zum Abfall geführt. Ihr habt dennoch an meinem Namen, an mir, festgehalten. Was dieses Festhalten bedeutet, können wir uns nicht aus eigener Erfahrung vorstellen. Aber wenn man jeweils das Gebetsblatt von Open Doors liest, wie Christen trotz Verfolgung an Jesus festhalten, kriegt man einen Eindruck dafür.

Christen, die mit ansehen müssen, wie ihre Glaubensgeschwister umgebracht werden – und selbst dennoch klar zu ihrem Glauben stehen. → Bsp. Nordkorea

So auch in Pergamon: Als Antipas umgebracht wurde, haben sie *den Glauben an Jesus Christus nicht verleugnet*.

Das bedeutet: Die Gemeinde distanzierte sich weder von Antipas noch versteckte sie ihren Christusglauben. Das heisst letztendlich: Die Gemeinde war ebenfalls bereit zu sterben.

### Was zeigt uns das über Gott?

Als Nachfolger Jesu 2000 Jahre später offenbart uns das folgendes über Gott: Ihm gefällt es, wenn wir uns an seinen Namen halten – auch dann, wenn es zu unserem Nachteil ist!

Natürlich gefällt ihm nicht, dass Menschen aufgrund ihres Glaubens umgebracht werden. Aber dass seine Nachfolger bereit sind, sich treu zu ihm zu stellen, auch wenn es den Tod bedeuten würde, das gefällt ihm.

Da kommt zwangsläufig die Frage auf: Und wir/ich? Leben wir ein solch klares Bekenntnis zu Christus, wie das Jesus gefällt?

Es ist in unserem Lebensumfeld ja nicht etwa so, dass wir in Lebensgefahr wären, wenn wir Christen sind. Und dennoch fordert es so schnell heraus zu sagen: Und ich habe mein ganzes Leben Jesus Christus anvertraut. Ich bete nur ihn an. Ich richte mich ganz auf ihn aus! Zu sagen: *«Nein, hier mache ich nicht mit, das entspricht meinem Glauben an Jesus Christus nicht»*, das fordert uns auch 2000 Jahre später in der Schweiz noch heraus.

- Im Geschäft: Nein, ich will nicht lügen, um meinen Chef zu decken.
- In der Schule: Nein, ich will nicht über diese Person herziehen, um auch bei den Coolen zu sein.
- Im Alltag: Nein, ich will dies oder jenes nicht tun, denn das würde Gott nicht ehren.

Die Christen hätten sich damals wie auch heute ohne Probleme der Gesellschaft anpassen können. Sie hätten die gesellschaftlichen Trends mitgehen können, damit sie ja nicht negativ auffallen.

Aber das ist es nicht, was Gott gefällt. Ihm gefällt es, wenn wir uns an seinen Namen halten – Festhalten bedeutet in Wort und Tat! → auch dann, wenn es zu unserem Nachteil ist!

## **Was Jesus nicht gefällt**

Es gibt aber auch Dinge, die Jesus nicht gefallen. Und die nennt er auch hier beim Namen:

*14-15 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. (ELB)*

Der Auferstandene Jesus hat etwas zu kritisieren. Nicht viel, nur wenig, aber es ist dennoch so wichtig, dass Jesus das ansprechen muss. Nicht weil er gerne kritisieren würde. Aber es geht um einen Punkt, der sowohl für die Gemeinde als Ganzes, als auch für die einzelnen Gläubigen gefährlich ist, wenn nichts dagegen unternommen wird. Es geht also nicht um eine Bagatelle, auch wenn da steht „*Ich habe ein wenig gegen dich*“.

Es geht darum, dass die Gemeinde Menschen in ihrer Mitte duldet, die offensichtliche Irrlehren reinbringen. Und wenn wir von Irrlehren rede, dann sind nicht Dinge gemeint, wo Christen nun mal unterschiedlicher Ansicht sein können, weil die Bibel sich gar nicht so eindeutig dazu äussert. Sondern Lehren und daraus resultierende Verhaltensweisen, die einen Einfluss auf unsere Erlösung und unser Christsein haben.

→ die uns von Jesus wegtreiben anstatt uns näher zu ihm zu bringen.

Jesus nennt sie hier die Lehre Bileams und Nikolaiten. Es wird diskutiert, ob damit dieselben Personen oder unterschiedliche Gruppen gemeint waren. Das ist letztendlich nicht relevant. Denn beides waren Gruppen, die eine falsche Freiheit lehrten.

Bileamiten: Bileam begegnet uns in 4. Mose 22-24. Er war ein Seher aus Mesopotamien. Er wurde von den Moabitern und Midianitern angeheuert, um als Prophet das Volk Israel zu verfluchen.

Vier Mal probierte er es, Gott zwang ihn aber jedes Mal, Israel zu segnen. Als dieses Vorhaben gescheitert war, wurde eine andere, sehr wirkungsvolle Taktik angewendet, damit Israel von Gott verflucht werden sollte. Die jüdischen Männer wurden durch Frauen der Moabiter und Midianiter verführt. Diese Verführung endete in Unzucht und Götzendienst an den Göttern Moabs und Midians.

→ Der Plan gelang und so zog Israel letztendlich wirklich den Fluch Gottes auf sich. In der drauffolgenden Heimsuchung mussten 24-tausend ihr Leben lassen.

Die Lehre Bileams bedeutet also eine Ermutigung zum sittlichem Verfall, was letztendlich zu Unzucht und Götzendienst führte.

Nikolaiten: Auch diese vertraten, so denkt man, eine ähnliche Theologie, welche den Christen eine Freiheit in ihrem Leben ausdrücklich erlaubte, die sich total gegen das Wort Gottes stellte.

Nachfolger Bileams oder die Nikolaiten sind also Menschen, welche das Volk Gottes, die Gemeinde, zur Sünde reizen und zum Abfall von Gott verführen.

Das kann Gott nicht ausstehen. *(Mt 18,6: Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.)*

Darum auch diesen Tadel an die Gemeinde in Pergamon: Sie hat nicht dafür gekämpft, was ihm, Jesus, wichtig ist.

In ihrer Mitte sind solche falschen Lehrer, ohne dass sie genügend dagegen einschreitest! Du duldest es, dass diese Leute meine Nachfolger verführen!

Und das kann Jesus nicht zulassen!

→ Hier steht Pergamon ganz entgegen den Ephesern, welchen Gott zuhört, dass sie die Nikolaiten hassen würden. Hier, in Pergamon, wurden sie toleriert – was offensichtlich falsch war.

An Pergamon bestätigt sich einmal mehr, diese duale Strategie, welche Satan fährt, um Christen von Gott wegzuziehen.

→ Verfolgung und Verführung.

Während Pergamon in der Verfolgung standhaft blieb und sich trotzdem klar zu Jesus stellte, öffneten sie der Verführung die Tore.

### Was zeigt uns das über Gott?

Als Nachfolger Jesu 2000 Jahre später offenbart uns das folgendes über Gott: Gott hasst es, wenn Irrlehrer seine Nachfolger verführen! Und es gefällt ihm nicht, wenn seine Gemeinde dagegen nichts unternimmt.

Wir lernen daraus: Es ist ein ganz klarer Auftrag der Gemeinde, Irrlehre zu erkennen und anzugehen.

Wie erkennen wir Irrlehren? Irrlehre wendet immer den Blick ab von Jesus auf irgendein spezielles Thema. Sehr oft kann Irrlehre in den Topf «Gesetzlichkeit» oder «Freiheit» geworfen werden:

- Gesetzlichkeit: Du musst dies und das, damit du erlöst wirst! Strenges Einhalten aller möglichen Regeln, um bei Gott gefallen zu finden.
- Freiheit: Du lebst in der Vergebung und Gnade, du darfst alles tun. Gott ist ein Gott der Liebe, es hat alles Platz.

Wir Christen sind für beide Extreme empfänglich – warum? Weil sich die Wahrheit irgendwo in der Mitte befindet und beide Extreme der Wahrheit manchmal zum Verwechseln ähnlich sind.

Nehmen wir als Beispiel ein Thema der heutigen Gesellschaft, das uns Christen herausfordert: sexuelle Reinheit.

Das ist ein Thema, was Gott sehr wichtig ist, weshalb er für das Ausleben der Sexualität einen klaren Rahmen definiert hat:

- Kein Sex haben vor der Ehe (zwischen Mann und Frau)
- Kein Sex haben ausserhalb der Ehe
- Aber Sex haben innerhalb der Ehe

Das gesetzliche Extrem hat die Tendenz, nicht mehr Gott in den Mittelpunkt zu stellen, sondern das Gebot:

- Setze alles daran, nicht unzüchtig zu werden.
- Wenn du dieses Gebot übertrittst, bist du ein Versager und du weisst schon, was Gott davon denkt. Dann fällst du aus der Gnade.
- Sex an sich ist eigentlich böse – am Besten versucht du so gut wie immer darauf zu verzichten (auch in der Ehe).
- Erotische Gedanken zu haben (auch dem Ehepartner gegenüber) ist falsch
- Und dann das Thema der Kleidung, des Schmuckes, etc. etc.

→ Es wird alles getan, dieses Gebot zu ehren, anstatt Gott (auch mit widerbiblischen Aussagen).

Das freiheitliche Extrem hat die Tendenz, nicht mehr Gott in den Mittelpunkt zu stellen, sondern unsere Gelüste:

- Gott ist Liebe, und er ist gnädig.
- Solange Sex aus Liebe geschieht, kann das doch keine Sünde sein.
- Die Verbote der Bibel sind altmodisch. Das muss man in dieser Kultur sehen. Aber heute ist das nicht mehr zeitgemäss.
- Wir leben nun mal in einer sexualisierten Zeit, da müssen wir halt mitgehen.

- Sex geschieht ja mit dem Körper, aber Gott erlöst ja unsere Seele, unsere Persönlichkeit. Mit dem Körper können wir tun, was wir wollen.

→ Es wird alles getan, die eigenen Gelüste zu ermöglichen (auch mit widerbiblischen Aussagen).

Gott erwartet, dass sich Christen an seine Richtlinien halten, weil er Gott ist! Natürlich wissen wir, dass diese Leitlinien zu unserem Besten dienen, auch wenn sie manchmal unseren Gelüsten widersprechen. Aber weil wir Gott ehren wollen, halten wir uns an sie. → das bringt uns näher zu Jesus.

Warum? Weil wir uns nur mit seiner Kraft an diese Richtlinien halten können! Er hilft uns dabei!

→ Link Pfingsten

Und wenn wir versagen ist er da, nicht um uns zu verurteilen, sondern um uns zu vergeben! Auch da drängt es uns zu Jesus!

→ Link zu Ostern

Und genau hier liegt das Problem der Irrlehrer: Sie führen Christen weg von Jesus.

### ***Fokus der Korrektur***

Das will Jesus verhindern, dass seine Nachfolger von ihm weggezogen werden. Darum geht er so entschieden gegen Irrlehrer vor! Und sollte die Gemeinde in Pergamon nicht beginnen, in seinem Namen gegen diese Irrlehrer vorzugehen, dann droht er an, dass er dies selber tun wird.

*Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich zu dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes.*

Dieses Bild des Schwertes begegnet uns schon in der Selbstvorstellung von Jesus in Vers 12: *Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat:*

Das Bild des zweischneidigen Schwertes geht auf Hebräer 4,12 zurück.

*Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.*

Das Wort Gottes richtet. Es offenbart alles, auch die geheimsten Gedanken. Ihm steht die Macht zu, darüber zu richten!

Jesus wird kommen und als Richter auftreten! Er wird kommen und das tun, was die Gemeinde und ihre Leitung nicht genügend getan haben. Er wird die „Bileamiten und Nikolaiten“ richten.

→ wie genau das aussehen würde, dazu lesen wir nichts.



Ein tragisches Beispiel haben wir in der Geschichte Bileams in 4. Mose 25 → Gott geht mit dem tatsächlichen Schwert durch sein Volk gegen sein Volk vor. → 24'000 Tote!

Als Pastor und Ältester bringt mich das natürlich zweierlei zum Nachdenken:

- Haben wir diese Verantwortung, Irrlehren zu erkennen und anzugehen in Jesus Sinne wahrgenommen und umgesetzt?
- Wo stehen auch wir selbst in Gefahr, auf der einen oder anderen Seite in eine einseitige Lehre zu fallen und Menschen nicht zu Jesus, sondern von ihm weg zu führen?

Letztendlich sind das auch Fragen, die wir uns alle stellen sollten. Denn ich habe manchmal den Eindruck, Christen heute sind gar schnell bereit, Lehrmeinungen von irgendwo her einfach zu übernehmen, weil sie ihnen noch gefallen.

→ Jesus macht hier klar, dass dies durchaus ein ernstes Thema ist. Darum fordert er auch auf, uns zu prüfen und Änderungen je nachdem an zugehen.

*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*

Wir sind aufgefordert zu Hören (auf Jesus) und Umzusetzen!

Wo er uns angesprochen hat, lasst uns unsere Ohren nicht verschliessen!

Verfolgung und Verführung sind zwei Dinge, welche der Gemeinde Jesu immer gegenüberstehen. Beide erleben wir in gewisser Ausprägung:

Verfolgung: Gott gefällt es, wenn wir uns an seinen Namen halten – auch dann, wenn es zu unserem Nachteil ist!

Verführung: Gott hasst es, wenn Menschen andere Menschen dazu verführen, sich von Jesus wegzubewegen. Er will, dass die Gemeinde hier entschieden dagegen vorgeht.

Er will, dass ihm in allem die Ehre gegeben wird.